

Erscheint
Dienstags und
Freitags. Zu
beziehen durch
alle Postanstal-
ten. Preis pro
Quart. 10 Rgr.

Weißeritz-Beitung.

Inserate
werden mit
8 Pf. für die
Zeile berechnet
und in allen
Expeditionen
angenommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Zeitbetrachtung.

Die Quellen neuer pikanter Nachrichten fangen an spärlicher zu fließen. In der Krim fallen jetzt die heftigsten Regengüsse und bald werden die dortigen Armeen eingeschneit sein. Die Regenzeit gebietet den Operationen im Felde Stillstand und der Winter bringt den Truppen einen unfreiwilligen Waffenstillstand. Die Verbündeten stehen in mehreren Abtheilungen, zum Theil sehr entfernt von den Hafentorten, wodurch deren Verpflegung wegen der Zufuhr auf schlechten Wegen außerordentlich erschwert ist.

Wenn man vor einigen Wochen noch behauptete, die Russen würden die Krim freiwillig räumen, so ist Fürst Gortschakoff nicht so gefällig gewesen, solche sanguinische Hoffnungen zu verwirklichen, und die Verbündeten sind diesen Winter außer Stande, die Russen aus der Krim zu vertreiben. Die beiderseitigen Heere werden auf manchen Stellen einander ziemlich nahe stehen und man wird Alles aufbieten, sich gegenseitig zu beunruhigen und sich das Leben sauer zu machen, ohne daß durch solche vereinzelte Gefechte eine Entscheidung getroffen wird. Die nasse Jahreszeit wird ohnehin durch Krankheiten ihre zahlreichen Opfer in der Krim fordern, und jene Halbinsel wird auch ferner einem Ungeheuer gleichen, dessen Rachen zahlreiche Armeen verschlingt.

Die Verbündeten haben beim Eintritt des nächsten Winters viel günstigere Positionen, als vor 12 Monaten. Sie sind nun vollständig Herren aller dortigen Meere, auf denen die Russen ihren Armeen Lebensmittel zuführten. Sie beherrschen jetzt selbst die Einfahrt in den Dnieper und in den Bug und haben somit Rußland zwei der größten Verkehrsadern unterbunden. Die Handelsthätigkeit Odessa's muß dadurch einen harten Schlag erleiden. Belissier verharret ruhig in einer starken Stellung, welche es ihm möglich macht, jeden verzweifeltsten Angriff der Russen zurückzuschlagen. Die Armee der Russen wird hier im Schach gehalten und muß wie festgebannt stehen. Zwar senden die Russen Reservearmeen nach der hart bedrohten Halbinsel, allein diese müssen hauptsächlich dazu verwendet werden, die Verbündeten in ihrer zweiten Position bei Eupatoria zu beobachten und Perecop mit seiner Landenge zu wahren, da bereits kleine Abtheilungen der Engländer und Franzosen im Rücken dieser Stellung der Russen operiren. An den Ufern des Bug und Dnieper ist eine dritte russische Armee notwendig. So ist die Stellung der Verbündeten gar nicht unvorteilhaft, da sie die Russen nöthigt, ihr Heer in drei Abtheilungen zu theilen und dadurch zu schwächen. Allerdings läßt sich dagegen einwenden, daß auch die Verbündeten ihr Heer theilen und dadurch schwächen müssen; allein diese haben vor den Russen einen erheblichen Vortheil voraus. Die Flotten der Allirten können, soweit es die Stürme er-

lauben, jeden Augenblick den Schwerpunkt ihrer Demonstrationen anderwohin verlegen und die Russen zu anstrengenden und aufreibenden Märschen nöthigen. Außerdem können die Allirten die Zufuhren der Russen bedrohen und der Hunger kann schließlich die Russen zum Aufgeben der Krim nöthigen. Vom Bug her können die Russen keine Lebensmittel erhalten, denn die Mündung des Dnieper, in den er sich ergießt, ist in des Feindes Gewalt; das asow'sche Meer ist vollständig geschlossen und es kann dort keine russische Barke durchschlüpfen. Die Russen können daher nur auf den schwer fahrbaren Landwegen Lebensmittel erhalten. Die Allirten beabsichtigen, von allen Seiten die Krim abzuschließen und den Feind durch Hunger zum Aufgeben der Krim zu zwingen.

Wenn auch in diesem Winter größere und entscheidendere Operationen in der Krim von den Westmächten nicht mehr ausgeführt werden können, so deuten doch alle Anzeichen darauf hin, daß man im nächsten Frühjahr, wenn der Schnee geschmolzen sein wird, den Angriff auf die Russen von mehreren Seiten mit größter Energie fortsetzen wird. In Frankreich entwickelt man gegenwärtig in den Häfen des Mittelmeeres die größte Thätigkeit. Bedeutende Truppenmassen werden eingeschifft, enorme Quantitäten von Kriegsmaterial, Waffen, Geschütze von weittragender Kraft, Verpflegungsgegenstände werden in Marseille und Toulon angehäuft, welche für den Orient bestimmt sind; auch die Engländer bieten Alles auf, damit es ihrer Armee nicht an Bequemlichkeiten für den Winter gebreche.

Die Thätigkeit der Ostseeflotte hört nun mit Eintritt der stürmischen und kalten Jahreszeit in der Ostsee auf. Man erwartet, daß in der nächsten Zeit das Gros der Flotte nach Kiel segeln werde.

Je mehr so der Winter in die Kriegsunternehmungen Stillstand bringt, desto mehr wird sich die diplomatische Thätigkeit der Cabinette entfalten. Von eigentlichen Friedensverhandlungen verlautet noch nichts. Seitens der Westmächte ist man vielmehr dahin bemüht, neue Bundesgenossen zum Kampfe des nächsten Frühjahrs zu gewinnen. Der Marschall Canrobert ist im Auftrage Napoleons nach Schweden gereist, angeblich, um dem Könige Oscar das Großkreuz der Ehrenlegion zu überbringen, in Wahrheit aber, um Schweden und Norwegen zu einem Bündnisse mit dem Westen zu vermögen, denn zu einer einfachen Ordensüberbringung hätte es eines so ausgezeichneten Militärs nicht bedurft.

Oesterreich dagegen giebt sich alle Mühe, den jetzigen Kriegszustand zu Ende zu führen, der diesen Staat nöthigt, seine volle Wehrkraft unter den Waffen zu erhalten, wodurch dem argverschuldeten Lande eben so viele Kosten erwachsen, als wenn es sich beim Kriege activ betheilig hätte. Um jene Ausgaben zu decken und einige Fluth in